

Gemeindebrief

Evangelische Kirchengemeinde
Simmern unter Dhaun
Dezember Januar Februar

Ausgabe
Nr. 179
2025/26



» Gott spricht: Euch aber, die ihr
meinen Namen fürchtet, soll aufgehen
die Sonne der **Gerechtigkeit** und
Heil unter ihren Flügeln.

MALEACHI 3,20

Monatspruch DEZEMBER 2025



Inhalt:

- Seite 2: Geistliches Grußwort
- Seite 4: Kirchenrenovierung
- Seite 6: Ochs und Esel
- Seite 7: Freud und Leid
- Seite 8+9: Gottesdienste
- Seite 14: Kinderseite
- Seite 16: So erreichen Sie uns

Brauweiler – Weitersborn – Martinstein – Horbach - Simmertal



Als sie den Stern sahen, wurden sie hoch erfreut und gingen in das Haus und fanden das Kindlein mit Maria, seiner Mutter, fielen nieder und beteten es an und beschenkten es.

Matthäus 2,9f.

Liebe Leserin, lieber Leser,

bunt strahlt dieses Weihnachtsbild.

Fröhliche, kräftige Farben malen die Freude über die Ankunft des Erlösers vor unsere Augen.

Drei Gestalten bewegen sich auf das Städtchen zu, der Stern weist ihnen den Weg zum Kind. Sind es Männer, sind es Frauen, die dem Ruf des Himmels folgen? Es ist kaum zu sagen, ob es sich um die „klassischen“ drei Weisen aus dem Morgenlande handelt, von denen Matthäus berichtet.

Ich finde, die drei schemenhaften Personen wirken auf den Betrachter wie eine Einladung: Komm doch mit. Wir wollen gemeinsam den Sohn Gottes ehren und ihn beschenken.

Ja, hinter die Gehenden fallen Schatten, drohend dunkel steht eine Burg im Hintergrund. Die Welt ist voller Fallstricke, voller Gefahren. Nicht alle sind froh über Jesu Kommen. Das mussten schon die Weisen aus dem Orient erleben. Gott aber hat sie klug geführt.

Bei dem Kind fanden sie ihr Ziel; mehr als sie schenken konnten, wurden sie beschenkt zu Füßen des Christuskindes.

Ein Sprichwort aus Nigeria, dem Weltgebetstagsland 2026 fällt mir ein: „Man liebt den andern nicht, wenn man sich nichts von ihm schenken lassen will.“

Jesus liebt, die zu ihm kommen, und nimmt ihre Gaben an. Und die ihn beschenken, sind durch seine Liebe reicher gesegnet, als irgendeine materielle Gabe wert sein kann. Die drei Besucher laden uns ein:

Lasst euch beschenken von Gott. So groß ist seine Liebe zu uns.

Einen schönen Advent, gesegnete Weihnachten und ein gutes Neues Jahr 2026

wünscht Ihr/Euer Pfarrer Hans-Hermann Lorig, Hennweiler

4. DEZEMBER

STERBEN
UND BLÜHENDIE BARBARAZWEIGE
SIND ÄLTER ALS
DER WEIHNACHTSBAUM

Was haben ein Koch und ein Artillerist gemeinsam, ein Architekt, ein Bergmann – und ein Sterbender? Dieselbe Patronin haben sie, merkwürdigerweise, die Märtyrerin Barbara, deren Gedenktag am 4. Dezember begangen wird. Dass sie so unterschiedliche Menschen als Helferin geschätzt haben, deutet darauf hin, wie beliebt Barbara einmal im Himmel der Vollendeten gewesen ist.

Zumal ihr Kult uralte, vorchristliche Wurzeln besitzt: Wer am Barbaratag Zweige vom Kirschbaum oder vom Forsythienstrauch ins Wasser stellt, damit sie am Heiligen Abend blühen, führt damit einen archaischen Fruchtbarkeitsbrauch fort. Ursprünglich wurden die Zweige geschnitten, wenn der Weidebetrieb zu Ende war; wenn sie dann in Stall oder Stube blühten, bedeutete das Segen für das nächste Jahr. Erst im 15. Jahrhundert verband sich die alte Sitte mit Weihnachten.

Noch um 1900 ersetzten die Barbarazweige – mit buntem Zuckerwerk geschmückt – in ländlichen Gegenden Süddeutschlands den als „preußisch“ verschrien Christbaum. Es gab sogar einen richtigen „Barbarabaum“, eine junge Kastanie, Kirsche, Ulme oder Birke, die Anfang Dezember in einen Wasserkübel gestellt wurde und bis Weihnachten austrieb. Solche Prachtbäume reichten oft bis zur Decke!



Detail vom Barbara-Altar von Jörg Ratgeb in der Stadtkirche Schwaigern, 1510. Enthauptung Barbaras durch ihren Vater Dioscuros.

*„Du bist gestorben für Jesus.
Auch unser Leben ist ein Sterben.
Aber in der Liebe entsteht Neues,
Ewiges, Blühendes:
unser wahres Weihnachten.
Sei uns nahe, wenn die Kälte uns bedrückt
und der Winter uns bedroht.
Gib uns Menschen, die uns Wärme schenken,
die in den Knospen unseres Bemühens
das Blühen erkennen,
in den oft kahlen Zweigen unseres Alltags
die verborgene Freude.“*

WOLFGANG BADER

Und wer war diese sagenhafte Barbara? Der Legende nach eine Märtyrerin, schön und hochintelligent, die der eigene Vater aus Wut über ihr Bekenntnis enthauptet haben soll, und zwar während der Christenverfolgung unter Diokletian um 306. Sie wird gern mit einem Turm dargestellt, weil sie angeblich vom Vater dort gefangen gehalten wurde. In der Schar der vierzehn Nothelfer gilt sie als Fürsprecherin in der Sterbestunde und als Schützerin vor einem unvorhergesehenen Tod.

CHRISTIAN FELDMANN

Kirchenrenovierung – (nicht) nur eine Frage des Geldes?!

Im denkmalgeschützten Ortskern von Simmertal steht unsere evangelische Kirche unaufdringlich, aber prägend für das Dorfbild. Ihre renovierte und erweiterte Stumm-Orgel gilt als echtes Schmuckstück. Gleich nebenan das spätgotische Rathaus von 1499 – das älteste seiner Art im Naheraum. Beide Gebäude sind wertvolle Zeugen unserer Geschichte, direkt am Pilgerweg der Heiligen Hildegard gelegen.

Schon länger waren im Kircheninnenraum feine Risse sichtbar, die zunächst unbedenklich schienen. Doch 2024 traten größere Schäden auf, neue Risse an Decken und Wänden, besonders im Bereich der Orgel. Als sich erste Putzstücke lösten, bestand akute Gefahr für Besucherinnen und Besucher. Feuchtigkeit und frühere, unpassende Putzschichten gelten als Hauptursachen.

Um die Sicherheit zu gewährleisten, musste das Presbyterium kurz vor Weihnachten 2024 schweren Herzens beschließen, die Kirche „außer Dienst“ zu stellen. Seitdem feiern wir unsere Gottesdienste im Gemeindehaus. „Das geht auch - aber es ist halt nicht die Kirche“, fasst eine Besucherin treffend zusammen.

Zwischen Denkmalschutz und Finanznot

Seit einem Jahr beschäftigen sich Bauausschuss und Presbyterium intensiv mit der Frage, wie es weitergeht. Fachplaner wurden einbezogen, Gutachten erstellt und erste Sofortmaßnahmen umgesetzt - unter anderem eine Dachreparatur um weiteres Eindringen von Feuchtigkeit zu verhindern. Dabei zeigte sich jedoch schnell: Nur eine vollständige Dachsanierung kann die Gebäudesubstanz langfristig sichern. Allein dafür ist mit rund **250.000 Euro** zu rechnen. Zusätzlich müssen im Innenraum Putzschichten abgetragen, neu aufgetragen und gestrichen werden – stets unter Beachtung des Denkmalschutzes. Auch die Orgel muss während der Arbeiten sorgfältig geschützt werden. Schon jetzt ist klar: Diese umfassende Sanierung kann unsere Gemeinde nicht allein aus eigenen Mitteln stemmen.



Foto: Simone Gütte

Blick in die Zukunft

Parallel zur akuten Renovierung stehen wir mitten in der sogenannten „Gebäudebedarfsplanung“, die 2027 abgeschlossen sein soll. Sie soll klären, welche Gebäude wir künftig wirklich benötigen und erhalten können. Die einfache Antwort wäre wohl: „Nicht alle.“ Doch das Presbyterium ist sich einig, dass unsere Kirche als zentraler Ort des Glaubens, der Gemeinschaft und der Geschichte **Priorität** hat.

Seit 1730 werden hier Menschen getauft, konfirmiert, getraut und verabschiedet. Generationen haben in dieser Kirche Freude, Leid und Hoffnung miteinander geteilt. Diesen Ort wollen wir auch für kommende Generationen bewahren.

Gleichzeitig denken wir über eine **zukunftsorientierte Nutzung** nach: So könnte etwa ein zusätzlicher Gruppenraum in Glasbauweise unter der Orgel entstehen – für Konfirmandenarbeit, Sitzungen oder Gemeindetreffen. Das würde die Kirche lebendiger machen und andere Gebäude entlasten. Gespräche mit der Landeskirche, dem Kirchenkreis und den Genehmigungsbehörden laufen bereits. Wir hoffen, bis Frühjahr 2026 mehr Klarheit zu haben.

Wir stehen zur Kirche – behalten wir sie im Dorf!

Auch wenn noch keine endgültige Kostenermittlung vorliegt, wissen wir: Ohne Unterstützung der Landeskirche, Zuschüsse und Spenden wird die Sanierung nicht gelingen. Doch wir wollen uns der Vorstellung einer dauerhaft geschlossenen Kirche nicht hingeben.



Darum bitten wir herzlich um Ihre Mithilfe!

Jeder Beitrag zählt, ob groß oder klein – finanziell oder ideell. Ihre Spende zeigt:

Wir stehen zu unserer Kirche und wollen, dass sie auch in Zukunft lebendig bleibt – mitten im Dorf, mitten unter uns!

Heinz Fuchs, Presbyter

Spenden an:

Kirchenkreis An Nahe und Glan

KD Bank: DE58 3506 0190 6333 2600 08

Verwendungszweck:

Simmern unter Dhaun „Kirchenrenovierung“

Die heimlichen Stars der Krippe: Wo sind Ochs und Esel in der Bibel?

Alle Jahre wieder bestaunen wir unsere Weihnachtskrippen. Da liegt das Jesuskind, Maria und Josef stehen daneben, die Hirten knien andächtig, und die Heiligen Drei Könige sind – je nach Aufbaugeschwindigkeit – vielleicht schon fast da.

Auch Ochs und Esel gehören zur Weihnachtskrippe wie das Amen in die Kirche, nicht wahr? Aber jetzt kommt die Überraschung: Wenn Sie an Heiligabend die Bibel zur Hand nehmen und das Lukas- oder Matthäus-Evangelium durchlesen, werden Sie vergeblich nach den beiden Tieren suchen. Sie kommen schlichtweg nicht im biblischen Originaltext vor.

Wie kamen die tierischen VIPs trotzdem in den Stall?

Das ist eine Geschichte für sich. Die beiden sind quasi durch die Hintertür in die Weihnachtsszene hineininterpretiert worden. Die Antwort liegt im Alten Testament, beim Propheten Jesaja (Jes 1,3). Dort steht: *"Ein Ochse kennt seinen Herrn und ein Esel die Krippe seines Herrn; Israel aber hat keine Erkenntnis, mein Volk hat keine Einsicht."*

Bäm! Das war's.

Frühe Kirchenväter haben diesen Vers symbolisch auf die Geburt Jesu bezogen. Der Ochse stand für das jüdische Volk, der Esel für die Heiden (uns). Gemeinsam an der Krippe symbolisieren sie, dass Jesus für alle Menschen geboren wurde. Seit Jahrhunderten sind sie nun ein fester Teil der Tradition – mächtiger als der Bibeltext selbst.



Die Idee war genial einfach: Wenn selbst Ochse und Esel ihren Herrn erkennen, dann sollten die Menschen das doch erst recht tun!

Wenn Sie das nächste Mal vor der Krippe stehen, schmunzeln Sie über die beiden "Falschparker". Sie sind ein wunderbares Beispiel dafür, wie Symbole lebendig werden und uns auf ihre eigene, stumme Weise die Weihnachtsbotschaft verkünden: Gott kommt zu uns allen.

Frohe Weihnachten wünscht Ihnen/Euch Ihr Gemeindebrief-Team

Du sollst den **HERRN**, deinen Gott,
lieben mit ganzem **Herzen**, mit ganzer
Seele und mit ganzer **Kraft**. «

DEUTERONOMIUM
6,5

Monatsspruch **JANUAR 2026**

Freud und Leid in der Gemeinde

Taufen



Trauungen



Jana Hill und Jonas Hill, geb. Ferdinand
Annika, geb. Reidenbach, und Lars Bleisinger

Bestattungen



Peter Lipinski, 76 Jahre
Ewald Kimmerle, 98 Jahre
Hildegard Lanz, geb. Schweitzer, 80 Jahre
Lill Heydt geb. Weber, 91 Jahre
Waldemar Ziel, 76 Jahre
Inge Lanz, geb. Wolf, 95 Jahre

***Die Inhalte dieser Seite sind nur
in der gedruckten Ausgabe einsehbar.***

***Die Inhalte dieser Seite sind nur
in der gedruckten Ausgabe einsehbar.***

Den Reformationstag feiern!

Am Abend des Reformationstages feierten die Evangelischen Kirchengemeinden der Nachbarschaft Obere Nahe ihren zweiten zentralen Gottesdienst in der Evangelischen Kirche in **Hennweiler**.

Unter dem Motto: „Reformation und Musik“ machte man sich auf den Weg um gemeinsam Gottesdienst zu feiern und der Reformation zu gedenken.

Pfarrer Lorig begrüßte die Gemeinde.

Mit einführenden Worten zu Martin Luthers Verhältnis zur Musik und dem Zitat:

„Wer singt betet doppelt“, eröffnete er den Gottesdienst.

Heike Beck aus Hennweiler las die biblische Lesung aus dem 1. Korinther 12, Vers 4-12.

Prädikant Heck übernahm die Predigt zu diesem Text: Es sind verschiedene Gaben, aber nur ein Geist, verschiedene Ämter, aber ein Herr.



PfarrerIn Zumbro-Neuberger sprach die Gebete und das Fürbittengebet.

Die musikalische Gestaltung übernahmen Kantorin **Mechthild Mayer** und **Stefan Hausmann**. Es sang ein Projektchor mit Sängerinnen und Sängern aus der Nachbarschaft, für den Anlass gegründet. Eine Posaunengruppe mit Bläsern vom **Posaunenchor Becherbach** und **Posaunenchor Kirn**, **Heilswint Hausmann** an der Geige, begleiteten die Chorstücke, sowie die Orgel. Mit Gesang und Instrumentenklängen wurde in der vollbesetzten Kirche miteinander gefeiert. Am Ende des Gottesdienstes spendete Pfarrer Lorig den Segen.

Der Zentrale Gottesdienst erhielt eine positive Resonanz.

Viele Gottesdienstteilnehmerinnen und -teilnehmer wünschen sich weitere gemeinsame Gottesdienste in der Nachbarschaft.

Am 31. Oktober 1517 schlug Martin Luther 95 Thesen an die Tür der Schlosskirche zu Wittenberg und rief zur Diskussion darüber auf. Mit seiner Kritik an der Kirche stieß Luther vor über 500 Jahren Veränderungen an. Dieser Thesenanschlag gilt als Geburtsstunde der Reformation. Daran erinnert der Reformationstag, den die evangelische Kirche jährlich am 31. Oktober feiert - die Anfänge der evangelischen Kirche.

Sonja Ollech, Becherbach

Die **Weihnachtsgeister**

- Das Musical -

Wann?
13.12.2025

16:00 Uhr
&
19:00 Uhr

Einlass 30min vor Beginn.



Eintritt frei, Spenden erwünscht.
Eintritt ab 12

Wo?

Simmertal
Ev. Gemeindehaus



Produziert und Vorgeführt v

 **Symphony**

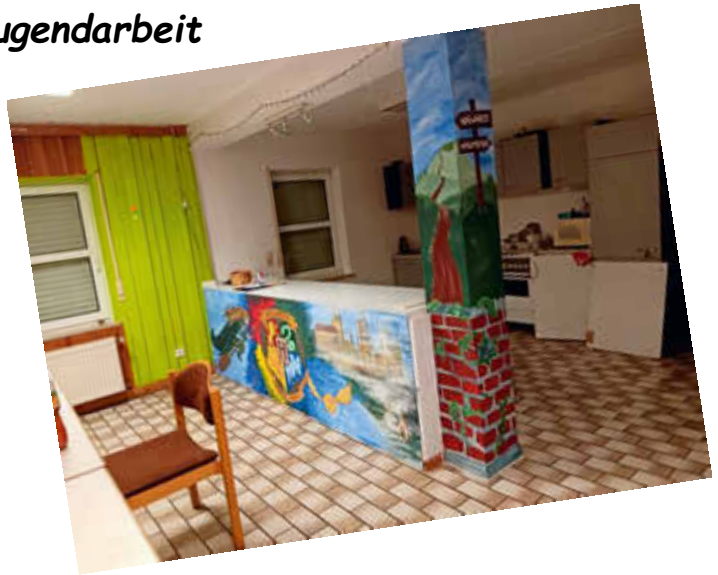


Nigeria ist das bevölkerungsreichste Land Afrikas – vielfältig, dynamisch und voller Kontraste. Mit über 230 Millionen Menschen vereint der „afrikanische Riese“ über 250 Ethnien mit mehr als 500 gesprochenen Sprachen. Die drei größten Ethnien sind Yoruba, Igbo und Hausa, aufgeteilt in den muslimisch geprägten Norden und den christlichen Süden. Außerdem hat Nigeria eine der jüngsten Bevölkerungen weltweit, nur 3% sind über 65 Jahre alt. Dank der Öl-Industrie ist das Land wirtschaftlich stark, mit boomender Film- und Musikindustrie. Reichtum und Macht sind jedoch sehr ungleich verteilt.

Wir feiern den
Weltgebetstag am
6. März 2026
um 18.00 Uhr
im Evangelischen
Gemeindehaus
zusammen mit den
Frauen aus der
Nachbargemeinde.

Kinder- und Jugendarbeit

Der Jugendraum
ist bunt geworden!



Katja Schiel ist ab jetzt **dienstags** um **17 Uhr**
und **donnerstags** um **17 Uhr** da.

Sie hilft bei den
Hausaufgaben, wenn das
gewünscht ist.

Sie hat aber auch Kisten mit
Bastelmaterial und viele gute
Ideen.

Wer einfach nur quatschen,
gemütlich auf dem Sofa
entspannen oder am Handy
daddeln möchte - gern auch
gemeinsam am Bildschirm - ist
herzlich willkommen.



Katja Schiel: 0176 416 23 544



Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin



Süße Sterne mit Bonbon-Fenster

Verknete 200 Gramm Mehl mit einer Prise Salz, 60 Gramm Puderzucker, einem Ei, 100 Gramm kühler Butter und einem Teelöffel Vanilleextrakt. Stelle den Teig kalt. Gib 12 bunte Fruchtbonbons (ohne Füllung) nach Farben getrennt in Gefrierbeutel und klopfe sie klein. Steche aus dem Teig Sterne aus. Lege sie auf ein mit Backpapier ausgelegtes Blech. Aus der Mitte einen Kreis ausstechen. Dann fülle ihn mit einem Häufchen Bonbonstaub aus. Backe die Sterne bei 200 Grad etwa 7 Minuten. Lass sie ganz abkühlen, dann nimm sie vom Blech.



Sternenwunder

Sterne sind etwas zum Staunen und Träumen. Sie funkeln auf uns herunter und können uns sogar den Weg weisen. Im Dezember beginnt die Dunkelheit so früh, dass du abends schon den Sternenhimmel über dir betrachten kannst. Geh mal raus und guck!

Zieh dich warm an und nimm ein Fernglas mit.



Sterne aus buntem Papier

Schneide aus farbigem, festem Papier mit verschiedenen Mustern jeweils zwei gleich lange Streifen. In die Enden kannst du Kerben, Zacken oder Rundungen schneiden. Klebe die zwei Streifen über Kreuz aufeinander. Schneide ein weiteres Paar Streifen, das ganz anders aussieht, aus und

klebe es schräg über Kreuz auf das erste Paar. So entstehen verschiedene bunte Advents-Sterne!



Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: benjamin-zeitschrift.de

Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Abo: Hotline: 0711/40100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de



**Yoga**

Meike Lux

0176-80530623

meikelux80@yahoo.de

Jeden **Montag** von **19.00 bis 20.30 Uhr** im Ev. Gemeindehaus.

Die Yoga-Stunden finden in einer 8-wöchigen Kursform statt.

Der **nächste Kurs** startet am **26.01.2026**.**Krabbelgruppen**

Jessica Lorenz

0176-32528956

Jeden **Montag** um **9.30 Uhr** und jeden **Donnerstag** um **15.30 Uhr****Spielekreis**

Brigitte Seel

0170/8331847

Margit Gawletta

0151/46718037

Jeden **Dienstag** um **19.30 Uhr** im Ev. Gemeindehaus**Frauengruppe**

Liesel Zumbro-Neuberger

06754-234

Jeden **2. Mittwoch im Monat** um **14.30 Uhr** im Ev. Gemeindehaus**Kirchenchor**

Ursula Heinrich

06754-1493

Armin Deflize

06754-963130

Jeden **Mittwoch** um **19.00 Uhr** im Ev. Gemeindehaus**Nähcafé**

Doris Lorenz

06754-8330

Jeden **1. Donnerstag** im Monat um **14.30 Uhr** im Ev. Gemeindehaus**Theatergruppe**

Christine Giloy

06754-1733

Telefonseelsorge

Bad Kreuznach

zum Nulltarif

0800 - 111 0 111

0800 - 111 0 222

**Betreuungsverein im Diakonischen Werk
des Kirchenkr. An Nahe und Glan**

Kurhausstraße 8

55543 Bad Kreuznach

Tel.: 0671/84251-0

E-mail: dw.nahe-glan@ekir.de

So erreichen Sie uns:

Pfarrerin

Liesel Zumbro-Neuberger

Telefon: (0 67 54) 2 34

Mobil: (01 76) 43 75 97 01

Gemeindebüro:

Bianka Weid

Telefon: (0 67 54) 2 34

Kreuzstraße 1

Telefax: (0 67 54) 96 31 17

55618 Simmertal

Email: simmern-unter-dhaun@ekir.de

Bürozeiten:

Montag von 09.00 – 12.00 Uhr

Küsterin:

Katharina Weichel-Zimmer

Simmertal

Telefon: (0 67 54) 8 783

Presbyterinnen und Presbyter:

Liesel Zumbro-Neuberger

(Vorsitzende)

Telefon: (0 67 54) 9 14 20 01

Horst Giloy

(Kirchmeister)

Telefon: (0 67 54) 81 04

Gerd Eckes

(stellv. Vorsitzender)

Telefon: (0 67 54) 15 15

Anja Berg

Telefon: (0 67 54) 14 93

Ursula Heinrich

Telefon: (0 67 54) 2 45 02 33

Heinz Fuchs

(Brauweiler)

Telefon: (0 67 54) 9 46 00 03

Uwe Skär

(Weitersborn)

Telefon: (0 67 54) 15 07

Astrid Baus

(Weitersborn)

SPENDENKONTO:

Empfänger: Kirchenkreis An Nahe und Glan

KD Bank: DE58 3506 0190 6333 2600 08

Verwendungszweck: Simmern-unter-Dhaun

Impressum-Herausgeber: Presbyterium Ev. Kirchengemeinde Simmern unter Dhaun

Redaktion und Layout: Liesel Zumbro-Neuberger, Heinz Fuchs und Bianka Weid

Herstellung: GemeindebriefDruckerei, Groß Oesingen – Auflage: 1000

